

Guten Morgen, Gütersloh

Günter war auf dem Schinkenmarkt gerade dabei, die prächtige Auslage eines der Stände zu begutachten, als neben ihm ein junger Mann das Wort ergriff. „Eigentlich mache ich das ja nicht, aber ich will mich trotzdem beschweren: Ihr Nusschinken, der ist ja wohl nix.“ Der Verkäufer hinter der Theke guckte betroffen. „Wieso? Was war denn damit?“ „Der schmeckte überhaupt nicht nach Nuss.“ Günter zuckte zusammen, der Fachverkäufer atmete tief durch. „Junger Mann, der Begriff ‚Nuss‘ ist keine Geschmacksrichtung, sondern

besagt, dass der Schinken aus einem bestimmten Teil der Schweinekeule stammt.“ Man sah, wie sehr es im Kopf des Beschwerdeführers arbeitete – und doch kam nur ein knappes: „Hä?“ „Mensch! Glauben Sie auch, dass ein Stück vom Schweinekamm nach Haaren schmeckt?“ Der junge Mann brummelte sich etwas in den Bart und verschwand.

Günter kicherte leise. Wie gut, dass es auf dem Schinkenmarkt kein Eisbein gab. Das hätte der Bursche bestimmt mit Schokostreuseln und Schlagsahne bestellt, vermutet

Ihr Günter

Mit 2,76 Promille auf dem Mofa

■ **Gütersloh** (me). Die Polizisten staunten nicht schlecht, als sie am Abend des 11. Juni 2015 zu einem Unfall auf der Kahlertstraße gerufen wurden und den Verursacher kontrollierten. Ohne Fahrerlaubnis und Versicherungsschutz, dafür aber mit 2,76 Promille im Blut war der 43-jährige Gütersloher mit seinem Mofa auf ein geparktes Auto aufgefahren. Wegen Trunkenheit im Straßenverkehr und Fahrens ohne Fahrerlaubnis muss er sich heute ab 10.30 Uhr vor dem Amtsgericht verantworten.

Bürgerwerkstatt zum Thema Mobilität

■ **Gütersloh** (nw). Seit Oktober 2015 wird ein „Masterplan klimafreundliche Mobilität“ für Gütersloh entwickelt. Vor dem Abschluss des Projektes lädt die Stadt zu einer zweiten Bürgerwerkstatt ein, um dort den Entwurf des Planes vorzustellen. Die Werkstatt findet am Montag, 7. November, ab 18.30 Uhr im Vortragssaal der Volksbank, Friedrich-Ebert-Straße 73-75 statt.

Einsatzkräfte proben den Ernstfall

■ **Kreis Gütersloh** (nw). Alle vier Jahre proben Polizei, Feuerwehr und Rettungskräfte im Kreis Gütersloh mit einer Katastrophenschutzübung den Ernstfall. Am Samstag traten insgesamt 1.300 Männer und Frauen in Halle an, um Probehelber einen großen Giftunfall zu bewältigen. > Kreis

Zweite Abfahrt erst im November

Ostwestfalendamm: Vom täglichen Stau in Richtung A 33 sind auch viele Gütersloher betroffen

■ **Gütersloh/Bielefeld** (jr). Die angekündigte Doppelabfahrt vom Ostwestfalendamm (OWD) auf die Autobahn 33 in Richtung Paderborn lässt weiter auf sich warten. Wie Sven Johanning vom Landesbetrieb Straßen.NRW bestätigte, ist mit einer Entlastung durch eine zweite Spur erst Ende November zu rechnen.

Jeden Nachmittag staut sich der Verkehr am Ende des OWDs auf vier bis fünf Kilometer, weil sich die beiden Fahrspuren zur A 33 ab Süd- und auf eine Spur verengen. Davon betroffen sind auch zahlreiche Pendler aus Gütersloh, die auf ihrem Weg Richtung B 61 im Verkehr stecken bleiben. Im Juni gab die Bezirksregierung grünes Licht, eine zweite Spur einzurichten.

Demnach sollen die Lastwagen weiterhin der rechten Spur folgend per Kreisfahrt hinab zur Autobahn geführt werden, während die Autos auf der linken Spur bleiben und über eine Behelfsabfahrt links herum zur Autobahn 33 gelangen. Zwar war die Behelfsabfahrt durch eine zweite Spur erst nach der Zweispurigkeit ist erst nach Abschluss der Asphaltarbeiten auf der A 33 möglich. „Nächste Woche soll die dritte Schicht zwischen dem Kreuz OWD und dem Schnatweg Steinhaugen aufgetragen werden“, so Johanning. Anschließend müssten noch Umbauten am Trennstreifen vorgenommen werden, weil die künftige Doppelabfahrt Bestand haben soll, bis der OWD nach Ummeln weitergeführt wird.



Ein Salut für Gütersloh

Festtage: Mehrere Tausend Schützen aus ganz NRW ziehen in einer großen Parade durch die Stadt und die Gütersloher damit in ihren Bann. Kurios: Der nächste Westfälische Schützenfest findet in Niedersachsen statt

Von Jens Dünholter

■ **Gütersloh.** Ob es am Ende 3.000, 4.000 oder 5.000 Besucher waren, konnte niemand so genau sagen. Es spielt auch keine Rolle. Tatsache war: Gütersloh wurde am Samstag Ziel einer grünen Invasion. Zum zweiten Mal nach 2006 feierten die berühmten „mehreren Tausend“ Schützenbrüder und Schützenschwestern aus sieben Bezirken und über 40 Kreisen aus ganz Nordrhein-Westfalen in der Innenstadt den „Westfälischen Schützenfest“.

Als publikumsträchtiger Höhepunkt zum 67. Mal stattfindenden Festivitäten zog die von den feierlustigen Brauchtumshütern gebildete grüne Parade in Begleitung von sage und schreibe 17 Musikgruppen und Fanfarenzügen am Samstag im Rahmen eines 2,5 Kilometer langen, bunten und extrem gut gelaunten, einstündigen Festmarsches vom Sportplatz Moltkestraße zum Stadthallenvorplatz. Große Teile der dicht bevölkerten Innenstadtdreiecke von Schulstraße, Strengerstraße, Eickhoff und Kirchstraße waren speziell für den Lindwurm abgeriegelt; im Parkhaus Kirchstraße warnten bereits seit Freitag Schilder vor der ab Samstag Nachmittag stundenweise nicht mehr möglichen Ein- und Ausfahrt. An der Kaiserstraße bildete sich während des Festzuges zeitweise ein beträchtlicher Rückstau.

Nach gut einer Stunde endete der Umzug am Stadthallen-Vorplatz. Abgeschlossen war der „67. Westfälische Schützenfest“ damit noch lange nicht. Das Gros der Besucher nutzte die Gelegenheit, an Bier- und Bratwurstständen die verbrauchten Kräfte aufzufrischen, andere Delegationen machten ein Zug über den Schinkenmarkt. Gut 700 feierlustige zelebrierten anschließend in der Stadthalle noch den so genannten „Grünen Abend“. In der Atempause zwischen Umzugsende und dem großen Abschlussfest zog Reinhard Große-Wächter in seiner Funktion als Vorsitzender des Schützenkreises Gütersloh ein knappes, aber aussagekräftiges Fazit: „Ich bin schlichtweg überwältigt von der Beteiligung und dem Ablauf. Es hat alles bestens funktioniert, es war das erhoffte Fest in grün. Meinen besten Dank auch an den Schirmherren für das geniale Wetter. Wenn ich es mir hätte aussuchen können, hätte ich es



Groß aus dem Lipperland: Auch eine Delegation aus Bad Salzuflen marschierte beim Festumzug des 67. Westfälischen Schützenfestes mit – komplett mit einem Lippischen Schützen in historischer Uniform.

FOTOS: JENS DÜNHOLTER



Übergabe: Henning Schulz mit Klaus Rehkämper, Bürgermeister von Bad Rothenfelde.



Gesellige Runde: Drei Frauen vom Schützenverein aus Niederaden – einem südlichen Stadtteil von Lünen im Kreis Unna – erfrischen sich nach dem Umzug.



Begeisterung: Bei der La Olarutschte bisweilen auch das Hemd aus der Hose.

mir genau so gewünscht“. Das Lob schloss auch ausdrücklich den Freitag mit ein. Da hatten rund 600 Grünröcke aus dem gesamten Kreis beim Stüwe-Weissenberg bis Mitternacht das 60-Jährige Bestehen des eigenen Schützenkreises gefeiert.

Nur zwei Alternativen: Einschließen oder mitfeiern

Statt auszuruhen galt am Samstag die Devise: „Hoch die Hände – Wochenende“. Der Samstag startete sofort in die vollen. Die Delegierten trafen sich ab 10 Uhr in der Stadt-

halle zur Delegiertenversammlung, deren Angetraute kamen ab 10 Uhr bei Stüwe-Weissenberg in den Genuss des „Partnerprogrammes“. Alle anderen hatten Schinkenmarkt frei – und machten reichlich Gebrauch davon. Für die Gütersloher ohne Verbindung zum Schützenwesen gab es darum am Samstag nur zwei Alternativen: Zuhause einschließen – oder Mitfeiern. Viele Dalkestädter entscheiden sich für letzteres – und beuten es offensichtlich nicht.

Im kommenden Jahr feiern die Westfälischen Schützen kurioserweise in Niedersachsen. Bad Rothenfelde als Ausrichter 2017 gehört dem Schützenkreis Teutoburger Wald mit Sitz in Borgholz-

hausen an. Gemäß des Zehnjahres-Rhythmus wäre Gütersloh 2026 Ausrichter des „77. Westfälischen Schützenfestes“. Für den 76-jährigen Reinhard Große-Wächter ist das noch zu weit hin. Gut gelaunt und mit schelmischem Augenzwinkern stellte der von der Europäischen Schützenvereinigung zum Ritter ernannte Chef der gut 6.000 Schützenbrüder im Kreis Gütersloh fest: „Die biologische Uhr tickt. Mit 86 Jahren werde ich wahrscheinlich keine Schützenfesten mehr organisieren. Warum soll man nicht schon in fünf Jahren einen neuen Anlauf nehmen?“ Fast alle der Grünröcke würden diesen Vorschlag wahrscheinlich sofort unterschreiben.

Stellvertretend für viele andere stellte Peter Rebiger vom Schützenverein Nordlünen Altstedde fest: „Ich bin heute zum dritten Mal bei den Schützen in Gütersloh. Das erste Mal als ganz kleiner Steppke, dann zweimal beim Schützenfest. Wir sind jedesmal gut aufgenommen worden. Das Herzblut steht bei den Güterslohern ganz vorne. Das Programm ist gut. Wir sind mit 65 Brüdern und Schwestern angereist und kommen alle gerne wieder.“



www.nw.de/guetersloh

Auffahrunfall fordert vier Verletzte

Unfall: Gleißendes Sonnenlicht trug erheblich dazu bei, dass auf der Marienfelder Straße durch eine Kollision ein Kleinwagen auf einem vor ihm stehenden Kleinbus geschoben wurde. Durch die Wucht des Aufpralls wurden zwei Wagen komplett zerstört

■ **Gütersloh** (ei). Vier Verletzte forderte Samstagmittag um 12.05 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall auf der Marienfelder Straße (B 513). Wie die Polizei mitteilte, war eine 45-Jährige aus Harsewinkel mit ihrem Kleinbus in einer Fahrzeugschlange auf der Marienfelder Straße in Richtung Marienfeld unterwegs. In Höhe der Einmündung Im Waterkamp musste sie stark abbremsen, weil vor ihr ein Auto nach links abbiegen wollte. Laut den Beamten hatte sie die Situation aufgrund der blendenden Sonne erst spät erkannt.

Hinter dem Kleinbus fuhr ein 23-jähriger Harsewinkler



Kollision: Nach dem Unfall liegen Trümmer auf der Straße. FOTO: EI

mit einem Renault Twingo. Er erkannte die Situation zeitig und brachte sein Fahrzeug zum Stehen – im Gegensatz zu einer hinter ihm fahrenden 42-jährigen Verleserin, die ihrer-

seits von der Sonne geblendet wurde und mit ihrem Ford Fiesta auf den Twingo auffuhr. Durch die Wucht wurde der Kleinwagen auf den Kleinbus geschoben, der auf der Ge-

rennfahrbahn zum stehen kam. Durch den Zusammenprall wurden der Renault und der Ford total beschädigt, die Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Eine 52-jährige Beifahrerin, die im Twingo auf der Rückbank saß, wurde schwer verletzt. Sie musste von der Feuerwehr aus dem Auto gerettet werden, dazu wurde unter anderem das Dach abgetrennt. Die Frau wurde wie auch die anderen Verletzten ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein weiterer Mitfahrer aus dem Renault erlitt eine Schürfwunde. Die zehnjährige Tochter der Fiestafahrerin wurde ebenfalls leicht verletzt, sie wurde zur Beobachtung ins

Krankenhaus gebracht. Leichte Rückenverletzungen zog sich ferner die Fahrerin des Kleinbusses zu, sie wollte allerdings selbstständig einen Arzt aufsuchen. Die Marienfelder Straße wurde für mehr als zwei Stunden zwischen Grenzweg und Möllenbrocksweg gesperrt, der Verkehr durch Polizeibeamte umgeleitet. Die Höhe des Schadens wird von der Polizei auf etwa 10.500 Euro beziffert.



www.nw.de/guetersloh